

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das "Volksblatt" erscheint mit täglichen Beilagen. Es ist Publikationsorgan der genossenschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtliches Organ verschiedener Behörden. Schriftleitung: G. Wärfertstraße 6. Fernruf-Nr. 2403, 2407, 2608. Verlags- und Anzeigenverwaltung mittags von 13 bis 14 Uhr. — Unverlangt eingesandene Manuskripte ist kein Rückporto beizufügen.

Bezugspreis monatlich 1,80 und 0,30 RM. Zustellungsgebühr, insgesamt 2,10 RM. für Abholer monatlich 0,45 RM. Vorbezugpreis 2,10 RM. durch Postboten ausschließlich 2,30 RM. bei direkter Einlieferung an den Besteller 2,40 RM. — Anzeigenpreis 18 Pfg. im Monatsheft und 20 Pfg. im "Samstagsheft der Illustrierten". Hauptgeschäftsstelle: G. Wärfertstraße 6. Fernruf 2403, 2407, 2608. Postfach-Nr. 2319 Erfurt.

Das Ergebnis der Wahlen:

Schwierige Regierungsabildung in Preußen

Unter Berücksichtigung der erhöhten Stimmenziffer für die Wahl eines Abgeordneten verliert die Sozialdemokratie 6 Mandate - Die Entscheidung liegt beim Zentrum - Rechtsregierung oder geschäftsführende Regierung?

Das Ergebnis der preussischen Landtagswahlen zeigt nach den vorläufigen amtlichen Additionen folgendes Bild: Sozialdemokraten 4 674 943 (Reichstagswahl 1930: 4 989 488) = 93 Mandate, Deutschnationale 1 524 936 (1 968 856) = 31 Mandate, Zentrum 3 374 441 (3 158 131) = 67 Mandate, Kommunisten 2 819 602 (3 141 547) = 57 Mandate, Deutsche Volkspartei 330 825 (1 004 818) = 7 Mandate, Nationale Eisenverb. 419 638 = (7 Mandate, Deutsche Staatspartei 332 441 (680 946) = 2 Mandate, Nationalsozialisten 8 008 219 (3 981 657) = 162 Mandate, Christlich-Soziale 255 066 (509 328) = 2 Mandate, Deutschhannoveraner 63 803 = 1 Mandat, Volksrechtspartei 44 229 (118 070) = 1 Mandat. — Die Errechnung der Mandatsziffern erfährt fortgesetzt Veränderungen. Es ist möglich, daß die augenblicklich vorliegenden vorläufigen amtlichen Ziffern im Laufe des Tages nochmals Veränderungen erfahren.

Was wird nun?

Das Wahlergebnis in den einzelnen Bundesstaaten

Der Faschismus hat am gestrigen Wahltage einen gewaltigen Ansturm auf die Landesregierungen in Preußen, Bayern und Württemberg, Hamburg und Anhalt unternommen. Das Ergebnis dieses Ansturms ist das folgende:

In Preußen ist die Rechte — Nazis, Deutschnationale, Volkspartei und andere Rechtsgruppen — außerordentlich nahe an die Mehrheit herangekommen. Nach den Stimmenziffern ist ihr Ansturm mit einer kleinen, aber sicheren Mehrheit abgesehen. Das Ergebnis nach Mandatsziffern jedoch ist zur Stunde noch nicht genau und endgültig errednet worden. Es könnte unter Berücksichtigung der Listenverbindungen noch Ueberraschungen ergeben. Aber es scheint, daß die Mehrheit gegen die Rechte außerordentlich stark werden wird, unter Umständen sogar nur eine Stimme betragen kann.

Unter diesen Umständen sind alle Regierungsmöglichkeiten in Preußen, auch die Möglichkeit einer Fortführung der Geschäfte durch die bisherige Regierung, völlig anfallbar geworden. Die Entscheidung wird beim Zentrum liegen.

In Württemberg ist der Ansturm der Rechten abgesehen. Aber die Möglichkeit zu einer Regierungsbildung gegen die Rechte ist auch hier nicht gegeben. Nach dem württembergischen Wahlergebnis scheint das Reichsland gegen die Fortführung der Geschäfte durch die bisherige Regierung zu sein.

In Bayern hat die bisherige Regierungskoalition keine Mehrheit mehr, jedoch besteht hier die klare Möglichkeit einer Regierungsabildung von Bayerischer Volkspartei und Sozialdemokratie, die zusammen eine Mehrheit besitzen — vielleicht unter Einziehung des Bayerischen Bauernbundes und der Staatspartei. Auch hier liegt die Entscheidung bei der Bayerischen Volkspartei.

In Hannover hat die Rechte eine schwere Enttäufung erlitten. Der bisherige geschäftsführende Einflusssitz ist in seiner Position gefahrlos, die Möglichkeit der Bildung eines Reichsenats besteht nach der Wahl nicht mehr.

In Anhalt haben die Wahlen eine klare Rechtsmehrheit ergeben. Jedoch ist es der Reaktion nicht gelungen, Breche in den Block der Sozialdemokratie zu schlagen. Wenn die Sozialdemokratie auch ihre Stimmenziffern vom 14. September 1930 nicht erreicht hat, so hat sie doch keineswegs einen ähnlichen Rückgang erfahren wie in den Nachbarländern der Anfallung. Berücksichtigt man beispielsweise in Preußen die Herabsetzung des Wahlquotienten von 40 000 auf 50 000, so hat die Sozialdemokratie gegenüber dem Ergebnis der Reichstagswahl nur sechs Mandate eingebüßt.

Dabei bestehen große Unterschiede in den einzelnen preussischen Wahlkreisen. So hat sich die Sozialdemokratie in Berlin, Ostpreußen, Pommern, Brandenburg und Mitteldeutschland glänzend geschlagen. Sie hat in Berlin gegenüber der Reichstagswahl 60 000, in Ostpreußen 30 000 Stimmen gewonnen. Das ist ein glänzender Erfolg. Sie hat sich in Hannover, Brandenburg und Mitteldeutschland behauptet. Erheblich schlechter haben Schlesien, Hannover, der industrielle Westen und das Rheinland abgesehen. Trotzdem geht die Sozialdemokratie aus dieser Wahl als ein fester und unerlöschlicher Block hervor.

Die Kommunistische Partei erlebte eine gewaltige Enttäufung. Der Einbruch in die sozialistische Front ist ihr nicht gelungen. Ihre Hoffnungen, daß die Wirtschaftskrise und die Erwerbslosigkeit ihr Wähler zutreiben würden, ist falsch ge-

wesen. Nücherner der Wirtschaftskrise sind die Nazis. Die gegen die Sozialdemokratie gerichtete Politik der Kommunisten, die

kommunistische Wahlfunktion hat nur den Nazis genügt. Das Zentrum hat gewonnen und seine Position verstärkt. Es hat die Schlüsselstellung in Preußen, Bayern und Württemberg. Die übrigen bürgerlichen Parteien jedoch haben eine Katastrophe erlitten. Vor allem hat die Volkspartei ein verheerendes Geschick erlitten. Auch die Partei des Herrn Eugenberg hat eine gewaltige Stimmenzahl an die Nazis abgegeben. Sie kommt als ernsthafter Faktor

gegenüber den Nazis nicht mehr in Betracht. Die Verhältnisse in Preußen sind vielmehr so, daß die Nazis und das Zentrum allein in der Lage wären, eine Rechtsregierung zu bilden.

Besteht der Faschismus aus eigener Kraft nicht die Möglichkeit, die Macht zu übernehmen, so ist die gewaltige Partei der Nazis nach wie vor ein überaus ernstes Problem. Es wird die Reichsregierung vor die entscheidende Frage stellen, ob es nicht endlich an der Zeit wäre, durch Atide und auf Arbeitsbeschaffung gerichtete Wirtschaftspolitik dem Faschismus die konjunkturelle Grundlage zu entziehen.

Wahlkreis Halle-Merseburg

Hier steht die Sozialdemokratie unerschüttert da

	14. 9. 1930
Sozialdemokratie	155 759 (160 296)
Deutschnationale	65 266 (65 431)
Zentrums-Partei	11 273 (10 750)
Kommunistische Partei	180 729 (205 569)
Deutsche Volkspartei	16 603 (50 503)
Volksrecht-Partei	2 349 (4 490)
Wirtschaftspartei	8 662 (45 321)
Deutsches Landvolk	9 676 (59 020)
Nationale Front	1 275 (—)
Deutsche Staatspartei	13 503 (25 812)
Nationalsozialisten	344 342 (168 676)
Haus- u. Grundbesitzer	6 619 (1 155)
Christliche	1 348 (5 328)
Christl.-Soz. Volksdienst	3 350 (8 066)
Soz. Arbeiter-Partei	2 842 (—)
Polnische Volkspartei	211 (229)
Deutsche Einheitspartei	212 (254)

Der Wahlkreis Halle-Merseburg wird in Zukunft im Landtag vertreten sein durch

- 3 Sozialdemokraten (Frankel, Müller, Dreißer),
- 1 Deutschnationalen (Fritzsche),
- 4 Kommunisten (Roosen, Schlog, Suhr, Fischer),
- 6 Nationalsozialisten (Schulz, Jordan, Weinrich, Hallermann, Simon, Pape).

Die Sozialdemokratie unzerstörbar Dagegen klarer Rückgang der Kommunisten

Im Wahlkreis Halle-Merseburg steht die Sozialdemokratie verhältnismäßig günstig da. Sie hat ihren Stand gegenüber der Reichstagswahl von 1930 fast behaupten können, ihr Stimmenverlust beträgt hier nur 4500. Die Kommunisten dagegen haben in diesem von ihnen einst beherrschten Bezirk keine größere Verluste erlitten. Gegenüber der Reichstagswahl von 1930 haben sie 25 000 Stimmen eingebüßt und auch gegenüber der Reichspräsidentenwahl vom 13. März 21 000 Stimmen. Und das trotz der Unterstützung der KPD durch Unterstützung seitens der Brandenburger und des Rheinlandes. Es ergibt sich hier also das Bild, daß die

Kommunistische Feste gegen die Sozialdemokratie dieser keinen Abbruch getan

hat. Zu berücksichtigen ist nämlich noch, daß die von der Sozialdemokratie abgeplittete Gruppe der KPD hier 2842 Stimmen, also fast den ganzen geringen sozialdemokratischen Verlust, erhalten hat. Die Wahlfunktion der Kommunisten ist also auch hier aus schließlich den Nazis zugute gekommen, denn die abgeplitteten kommunistischen Stimmen sind nach diesen klaren Zahlen ausschließlich ins Hitler-Lager übergegangen. Die abgeplittete KPD-Gruppe ist hier wie überall zu einem Wandberer in's Nichts geworden.

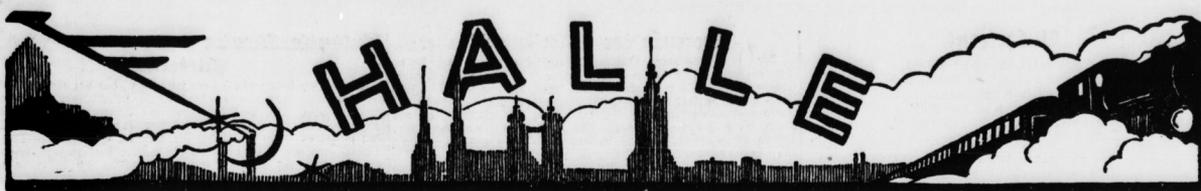
Katastrophal sind die Stimmenverluste der bürgerlichen Parteien.

Am günstigsten stehen noch die Deutschnationalen da, die ihre Stimmenzahl gegenüber der Reichstagswahl von 1930 behaupten konnten. Die Deutsche Volkspartei dagegen, die sich in der Feste gegen die Sozialdemokratie nicht genug tun konnte, verlor 34 000 Stimmen, ebenso das Landvolk, das einen Stimmenverlust von 49 000 zu verzeichnen hat. Auch die Wirtschaftspartei, jenes 1928 aufgeschwemmte Gebilde verärgertes Gastwirts und Handwerksmeier, verlor an 38 000 Stimmen. Der ganze Stimmenverlust dieser Parteien ist der Nationalsozialisten zugute gekommen. Diese Parteigebilde haben sich mit ihrer „antimarxistischen“ Einstellung selbst das Grab gegraben. Auch die Staatspartei hat 12 000 Stimmen verloren.

Es gibt in unserem Wahlkreis in Zukunft also nur noch vier Parteien, die als politischer Machtfaktor ernstlich in Frage kommen, nämlich auf der rechten Seite Nationalsozialisten und Deutschnationale und auf der linken Seite Sozialdemokraten und Kommunisten, wenn man letztere angesichts ihrer gescheiterten Agitation gegenüber der Sozialdemokratie und damit ihrer Trabantenfunktion für die Nazis überhaupt noch als Einheitspartei werten kann.

Es wird Aufgabe aller Parteigenossen sein, in Zukunft die Wähler dahingehend aufzuklären, daß die Unterstützung irgendeiner Splitterpartei ebenso politischer Selbstmord ist wie die weitere Zugehörigkeit zur Kommunistischen Partei. Darüber hinaus wird mit aller Kraft auch weiter von der Einheitspartei das faschistische Konjunkturgebilde, die Nazis, bekämpft werden müssen.

Jedenfalls hat sich die Sozialdemokratie selbst in dieser heißen Wahlkämpfe in unserem Bezirk als ein unzerstörbarer Block erwiesen.



Halle am 24. April 1932:

Stimmengewinn der SPD. in Halle-Saalkreis

Die SPD. verlor gegenüber der letzten Reichstagswahl 5613 Stimmen - Bürgerliche Mittelparteien vollständig verschwunden

Das Wahlergebnis in Halle-Stadt

	Reichstagswahl am 24. 4. 32	Reichstagswahl am 14. 9. 30
SPD.	16 067	15 647
Dn.	13 096	14 636
Fr.	2 301	2 281
NSD.	28 217	32 424
DP.	3 662	10 250
Wk.	399	799
Mittelsf.	1 419	7 092
Kbu.	124	223
Nat. Fr.	132	—
Sp.	2 680	4 785
Nazi.	54 882	31 737
S. u. Gr.	649	169
Großh.	104	810
Chr.-Soz.	643	1 776
SWP.	259	—
Pol.	9	9
Einb.	21	87

Von 152 660 Wahlberechtigten wurden 124 664 gültige und 612 ungültige Stimmen abgegeben. Auf Wahlzettel wurden 2754, während 3135 Wahlzettel ausgefüllt wurden.

Wahl selten ist in Halle ein Wahlkampf mit solcher Intensität ausgefochten worden, wie der nunmehr abgeschlossene Kampfkampf. Alle Parteien hatten ihre besten Kräfte ins Treffen geführt; wir nennen hier nur: Kautz, Jäger, Goecking, Grisevitzki, Grimme, Dietrich, Hiltner und Hjalmarsson. Auch der Aufwand an Papier und technischen Mitteln war groß. Unüberbietbar aber war vor allem die Demagogie und das niedrige Niveau, das Nazis und Volkswörter gegen die bürgerlichen Regierungsparteien, vor allem aber gegen die Sozialdemokratie, ins Feld führten. Im Saalkreis kam noch ein weiterer Faktor zum Vorschein: der "Rechtskampf" und die so feindseligen Parteien geführte "Rechtskampf" und die so feindseligen Parteien geführte "Rechtskampf".

Über das Aussehen der Nazis in unaufrichtigen Reden und Schriften konnte nur auf die Unaufrichtigkeit hinweisen, nicht aber auf die gesunkene Gesinnung der SPD. Und die wußten Nazis und Schimpfkanonen des Kommunismus — das der SPD-Regierung u. a. unterstellte, sie bestimme eine Nazi-Regierung, das die SPD, für die privatrechtlichen Verbindungen verantwortlich machte, das Beerding unterstellte, er wolle das Reichsbanner auflösen, das die SPD, für die geringe Beurlaubung in Halle verantwortlich machte, das der SPD, unterstellte, sie wolle das Verbot der SPD, — sie hätten gerade das Gegenteil von dem getan, was sie sollten: statt daß sie einen Einbruch in die sozialistische Front ermöglichten, stützten sie diese Front.

Denn das ist ja gerade das Grabendeckel auf dem hallischen Wahlergebnis — das allgemeine Ergebnis des Wahlergebnis — das die Volkswörter und ihre Schimpfkanonen, mit ihrer Propaganda, sie werden der SPD, in Halle eine Niederlage bereiten, nicht recht beizulegen, sondern sich endlich irren. Die Sozialdemokratie hat gegenüber der Reichstagswahl 1930 sowohl in Halle als auch im Saalkreis sich nicht nur gehalten, sondern noch erheblich an Stimmen zugenommen. Die Zunahme der SPD, in Halle-Stadt betrug 420, im Saalkreis 210 Stimmen.

Das ist sowohl für Halle-Stadt wie für den Saalkreis, die als kommunistische Hochburgen bekannt sind, ein schöner Erfolg für die Sozialdemokratie. Dies Ergebnis zeigt, daß die auf ihre Spitze getriebene Fehde der kommunistischen Presse gegen die Sozialdemokratie letzten gerade ins Gegenteil umschlägt, es zeigt, daß allmählich auch in der kommunistischen Hochburg die Erkenntnis einzieht, und daß die verärrliche Rolle der SPD, endlich einmal ihre Vergeltung findet. Der Erfolg der Sozialdemokratie in Halle und dem Saalkreis ist noch größer, wenn man die Stimmen der von der SPD, im letzten Jahre abgeschlossenen SWP, der sogenannten Demokratischen Gruppe, die sonst rechts der SPD, aufgeführt wurden, gerechnet mit der SPD, rechnet — und das sind in Halle 259 und im Saalkreis 134 Stimmen.

Im rechten Licht sieht man jedoch den Erfolg der Sozialdemokraten, wenn man den

Katastrophalen Stimmenrückgang der Kommunisten in Halle und Saalkreis betrachtet. Die Kommunisten verloren in Halle-Stadt gegenüber der letzten Reichstagswahl nicht weniger als 4207 und gegenüber der Reichspräsidentenwahl (13. März) 1594 Stimmen, und im Saalkreis gegenüber der letzten Reichstagswahl 1406 und gegenüber der Reichspräsidentenwahl (13. März) 1823 Stimmen.

Das ist die deutliche Quittung auf die Bemühungen

der SPD. Bedauerlich ist es nur, daß nicht alle, die sich angezogen haben von dem arbeitervertreterischen Treiben dieser angeblichen Arbeiterpartei von ihr wandten, die ihre Beunruhigung wahren ließen und sich der Sozialdemokratie anschloßen. Zu anderen sind auch bei dieser Wahl, der Verzweiflung statt der Heberregung folgend,

Kommunisten zur Partei Hiltner, zum Reichsheim übergegangen.

Hundertere wiederum haben diesen Schritt zweifellos bewußt getan. Sie folgten darin ja nur der auch von der hallischen Kommunistenpresse vertretenen, von Sowjetland angebotenen Meinung, daß der kürzliche Weg zur Revolution und zu einem Sowjetdeutschland über die Herrschaft des Nationalsozialismus ginge. Es sind zweifellos Hunderte von fanatisierten Kommunisten dieser Wahnsinnspartei der SPD gefolgt, denn sonst hätten die Nationalsozialisten, deren Stimmerevier in den bürgerlichen Parteien am 10. April bei einer höheren Wahlbeteiligung restlos erschöpft war, gegenüber der Stimmzahl zu zweiten Reichspräsidentenwahl nicht noch über 3000 Stimmen hinzugewinnen können. Eiderlich trägt zu dieser abermaligen Steigerung der Stimmenzahl der Nationalsozialisten der Zuwachs mit bei, den der Stimmengewinn anlässlich des Reichspräsidentenwahls brachte; über diesen auch der Zusammenbruch der kleineren bürgerlichen Parteien den Nazis einen erheblichen Stimmengewinn, dem noch kam die Zunahme, die hieraus resultiert, den enormen Stimmengewinn der Nazis nicht allein rechtfertigen. Es bleibt keine andere Deutung, als daß tatsächlich viele Kommunisten das „abgeklärte Verfahren“ vorgezogen und Nazi gewählt haben. Dennoch ist es der NSDAP, in ihrer Hochburg in Halle wie im Saalkreis nicht gelungen, die absolute Mehrheit zu erreichen.

Bemerkenswert ist, daß die Deutschenationalen in Halle nicht in dem Maße verloren haben, wie man nach dem Verlauf ihrer Wahlumgebungen annehmen mußte. Ihre Stimmzahl blieb gegenüber dem Ergebnis der Reichstagswahl von 1930 nur um 1500 Stimmen zurück, ihr Verlust gegenüber der Reichstagswahl von 1928 beträgt allerdings an die 10 000 Stimmen.

Vollständig von den Nazis zusammengehoben wurde in Halle aber die Volkspartei. Ihr Rückgang beträgt gegenüber der Reichstagswahl 1928 und 16 000 und gegenüber der Reichstagswahl 1930 6500 Stimmen. An Verlusten folgt ihr die Wirtschaftspartei, die gegenüber der Reichstagswahl nur 5000 Stimmen verlor, und die Staatspartei, die über 2000 Stimmen einbüßte. Von anderen 30 000 Stimmen, die diese Partei bei der Wahl zur verfassunggebenden Versammlung mit Professor Haberhalden als Spitzenkandidat mußten konnte, erhielt sie gegen nur noch 2680 Stimmen. Ein Stück Tragödie! Das Zentrum hat sich, wie das bei allen Wahlen der Fall ist, in Halle wenig verändert.

Das Ergebnis der Reichstagswahl in Halle und dem Saalkreis zeigt, daß sich die Sozialdemokratie hier glänzend geschlagen hat. Dieser Erfolg ist doppelt hoch zu werten in der Hochburg der Nazis und Wirtschaftlichen. Das war nur möglich, weil auch der letzte Funktionär in diesem unerwartet bestigen, alle physischen und geistigen Kräfte erfordernden Kampf sein Bestes eingesetzt hat. Wenn ihm die Welle der Unernstung und des Unverstandes entgegenstände, so wüßte er als Marxist, daß diese ungenutzte politische Energie ausschließlich außer Rand und Band geschickt hat, daß vor allem auch die Jugend unter ungleich schwierigeren Verhältnissen als früher politischer Erziehung und Genüßung zugänglich ist. Jeder Sozialist ist von der Stagnation der marxistischen Idee überzeugt. Vorübergehende Störungen können keinen beständigen Sozialisten betören, den Kampf für die Befreiung fortzuführen — bis auch Halle von seiner Krankheit geheilt ist.

Trotz alledem: Es wird wieder marxisiert!

Genoffinnen, Genossen, Kameraden, Kollonen!

Die hallische Organisation hat sich im letzten Wahlergebnis wieder geschlagen. Trotz der vereinten Angriffe von links und rechts ist es nicht gelungen, die Organisation zu erschüttern. Dank an dieser Stelle all denen, die in treuer Pflichterfüllung und unermüdet ihre Arbeit geleistet haben!

Am kommenden Sonntag bezieht das Proletariat seinen Weisheitstag, den 1. Mai. In diesem Tage muß wiederum eine würdige Demonstration durchgeführt werden. Alle Vorbereitungen dazu sind sofort zu treffen. Deshalb:

Am Sonntagmittag 1.40 Uhr Aufmarsch am Paradeplatz zum Marsch nach dem "Volkspark".

Am anschließend die Matinee stattfinden. Kinder und Frauen treten an der Spitze des Aufmarsches, die Ordner für die Kindergruppe hat die Frauengruppe zu stellen. Die Fahnen der Organisationen müssen zur Stelle sein.

Genoffinnen und Genossen! Es gilt, den Weisheitstag des Proletariats zu begehnen! Keiner darf an diesem Tage fehlen! Die Festabschneide sind bei den Dramatikerinnen erhältlich — Erntedank 20 Pf., Erntedank 5 Pf.

Kampfleitung der Eisernen Front.

Ein Dank und eine Entschuldigung

Der Wahlkampf ist vorüber. Die Papierflut, die jeden Wahlberechtigten überflutete, ist vertrieben. Aber nicht nur über die Wähler, auch über die Zeitungen brach in den Wochen der Wahlkämpfe eine Papierflut herein. Die Verlagsfirma beabsichtigte durch ihr reges Interesse am Wahlkampf und ihr Bestreben, mitzuwirken. Unter den vielen Zeitschriften, die wir täglich erhielten, war vieles, was wir abdrucken und einem Kreis politisch interessierter Mitbürger bekannt machen wollten. Manches aber war auch dabei, was unverständlich oder von anderer Seite schon dargestellt war.

Bei der Fülle der Entschuldigungen und der Dank der letzten Wochen war es natürlich nicht möglich, mit jedem Einzelnen über sein „Eingelassen“ zu korrespondieren. Anderserseits können wir uns über die über uns ergangenen Papierflut nicht so einfach entschuldigen wie der Wähler, der die ihm unbenutzen Wahlzettel einfach verbrennen konnte. Der herzliche Dank, den wir hiermit für alle fleißige Mitarbeit abstellen, ist deshalb zugleich Entschuldigung, daß wir nicht alles vermerken und abdrucken konnten.

Der letzte Appell

Die anlässlich der Reichspräsidentenwahl veranstaltete die hallische Sozialdemokratie auch am Vorabend der Entscheidung in Preußen einen Fackelaug durch die Straßen Halles. Der Fackelaug, der diesmal am Halleschen einen Anfang nahm, sich über den Brande, Friede- und Streitort aus, und am Zielort endete, war erheblich größer als beim letzten Mal. Der empfangen, mit zahlreichen Transparenten und Fahnen unterstützte, von mehreren Musikgruppen begleitete Zug erregte überaus großes und feierliches Interesse. Auf dem Weiteingang des Reichspräsidentenwahlkampfes, nachdem auf der Bedeutung der Reichspräsidentenwahl hin und dank allen Mitgliedern der Eisernen Front für die aufopfernde Mitarbeit.

Auch Nazis und Nazis veranstalteten zur gleichen Zeit Fackelaug. Während der Zug der SPD, recht stimmungsvoll aufbrach, brach die Nazis jedoch, daß sie den ganzen Zug zusammenstürzten und darüber hinaus noch einen halben Weg bis zur Halle herbeizogen hatten, diesmal einen etwas größeren Zug aufzudecken. Dem Publikum bot sich so eine gute Gelegenheit zur Anteilung von Vergleichen. Hier bei den Eisernen Fronten Männer, die wissen, was sie wollen, während das Gros der Nazi-Demonstrationszüge aus aufgesetzten Symphonien und Marschmusik in die „Bewegung“ gezwungen Vortritt behand, die erst mal maßlos übertrieben werden sollen.

Während sonst der Fackelaugabend meist verfließ, daß es im Hinblick an den nationalsozialistischen Unzug einige recht bewegte Szenen. Die Nazis verhielten sich nach Aufbruch des Zuges, der die Straße zu bilden. Die Polizei ließ die Fackelaug auf; sie mußte sich dabei des Gummistückchens bedienen. Auch in der Nähe der Hauptpost, auf dem Preußenturm, mußte die Polizei gegen Demonstranten einschreiten, die sich den Anordnungen der Polizei nicht fügten. Das Volkswort wurde veranlaßt hier mehrere Straßenräumungen und nahm drei Personen vorübergehend in Haft. Die Polizei ließ die Fackelaug einseitig Reichsbannerleute von Nationalsozialisten angreifen. Es entsprach sich eine Schlägertruppe, die die Polizei begleitete. Sieben der Beteiligten sollen festgenommen worden sein.

Der Gang zur Wahlurne

Der Wahlsonntag verlief, wie die vorangegangenen, ebenfalls sehr ruhig. Ein Nationalsozialist wurde festgenommen, weil er in seinem Eifer für ein schlechtes Messer trug. Die Propagandastärke, die sich in den letzten Tagen vor der Entscheidung bis zur Fieberhaftigkeit gesteigert hatte, verlief am Wahltag selbst vollkommen. Lediglich die übliche Plakatpropaganda an den Wahllokalen war sichtbar. Die Straßen der Stadt zeigten das übliche Bild. Bis zum Mittag hatten sich verhältnismäßig wenige Wähler den Weg zur Wahlurne gefunden. Im Mittag setzte die Wahlbewegung härter ein, um dann in der Nachmittagsstunde fast anzukommen und bis zum Ende unermüdet anzuhalten. Aus dieser schon bei der Reichspräsidentenwahl zu machenden Feststellung ergibt sich die Notwendigkeit der Wahllokale, am Nachmittag zu wählen. Die Aufnahme der Wahlberechtigten nach Schluß der Wahl war außerordentlich leidendhaftig, führte aber nichts desto trotz zu friedlichen Auseinandersetzungen.

Das Zeinreiß für die Gleichgültigen

Die „feindschaft“ und sich doch so freundlich gesinnten Brüder vom Volkstreu und Sowjetland gleichen sich immer mehr. In beide haben geradezu ein Vergnügen daran, sich in ihren Kampfbereitschaften gegenseitig etwas abzugeben. Ständen bei der Reichspräsidentenwahl vor den Wahllokalen, nach die Nazis allein mit ihren Schwarmtruppen, um ihren erdrosselnden Schwarm etwas zu kräftigen, so hatten sich gefahren die Wahlmänner mit ebensolcher Sammelstärke daneben gestellt. Und so konnte man beobachten, wie schon früher schon die Wahlerschaft auf diese Gemütsanfälle reagiert. Man konnte nämlich beobachten — man konnte seinen Augen kaum — wie so mancher Wähler, sobald bei den Nazis als auch bei den Kommunisten sein Scherz „aufgeregt“. Da konnte man auch sehen, wie der als eingeleiteter Nazi bekannte Arbeiterführer Mann, der früher bei der Reichspräsidentenwahl auf dem Zeinreiß, einen harten Stoß bei den Kommunisten entrichtete, was er für Vorteile hat, wenn er den Kommunisten fördert. Man läßt schließlich doch seinen Gleichgültigen nicht ohne Trümpfe stehen.

Wie die einzelnen Wahlkreise wählen

Die Sozialdemokratie gewinnt in den protestantischen Bezirken Sie verliert Stimmen (wahrscheinlich an das Zentrum) im katholischen Westen

Wahlkreis 1 (Spreewald) . SPD. 250 866 (221 900) Dn. 107 771 (205 700), Ztr. 85 190 (83 100), RPD. 103 024 (124 400), ZSP. 16 474 (56 800), ZR. 1407 (3300), Mittelst. 4403 (17 700), Zw. 5330 (5000), Ztr. 13 186 (28900), Rast. 515 445 (236 500), Chr.-Zsg. 19 718 (46 100), ZSP. 1517.	Wahlkreis 13 (Schlesien-Pommern) . SPD. 252 920 (255 600), Dn. 45 721 (53 000), Ztr. 8556 (8900), RPD. 80 896 (92 600), ZSP. 19 400, ZR. 918, Mittelst. 3860 (19 100), Zw. 2023 (11 000), Ztr. 6466 (14 200), Rast. 143 385 (64 500), Chr.-Zsg. 1214, Großp. 2454, Chr.-Zsg. 1705 (4500), ZSP. 831.
Wahlkreis 2 (Havel) . SPD. 361 957 (346 000), Dn. 81 967 (145 000), Ztr. 46 560 (44 600), RPD. 352 444 (408 700), ZSP. 5833 (27 500), ZR. 694 (1100), Mittelst. 4181, Zw. 1643 (400), Ztr. 26 218, (53 100), Rast. 288 249 (158 300), Chr.-Zsg. 4247, Chr.-Zsg. 5903 (11 700), ZSP. 9476.	Wahlkreis 14 (West-Gms) . SPD. 66 576 (72 700), Dn. 20 676 (25 700), Ztr. 98 349 (101 400), RPD. 18 356 (14 700), ZSP. 6881 (15 500), Mittelst. 1847 (15 900), Zw. 1317 (3100), Ztr. 5751 (10 300), Rast. 146 122 (77 300), Chr.-Zsg. 2914, Chr.-Zsg. 8174, ZSP. 1079.
Wahlkreis 3 (Potsdam II) . SPD. 321 492 (288 700), Dn. 121 234 (164 200), Ztr. 45 670 (57 700), RPD. 194 456 (217 900), ZSP. 16 737 (58 500), ZR. 901 (1600), Mittelst. 6206 (32 100), Zw. 5977 (9300), Ztr. 48 751 (76 800), Rast. 372 915 (184 000), Chr.-Zsg. 7673, Chr.-Zsg. 6293 (11 900), ZSP. 3523.	Wahlkreis 15 (Hannover) . SPD. 150 000 (161 858), Dn. 47 564 (46 200), Ztr. 7694 (7700), RPD. 39 620 (43 000), ZSP. 11 007 (34 900), ZR. 1462 (3200), Zw. 3631 (20 100), Ztr. 10 395 (20 700), Rast. 279 579 (118 700), Chr.-Zsg. 6417, Deutschmann 34 319, Chr.-Zsg. 5404 (12 100), ZSP. 1635.
Wahlkreis 4 (Potsdam I) . SPD. 339 610 (330 000), Dn. 114 564 (159 500), Ztr. 29 226 (26 900), RPD. 208 887 (230 800), ZSP. 11 928 (32 800), Mittelst. 9183 (47 500), Zw. 2419 (27 900), Ztr. 25 597 (40 200), Rast. 436 529 (215 900), Chr.-Zsg. 9353, Chr.-Zsg. 7341 (13 400), ZSP. 3868.	Wahlkreis 16 (Süd-Hannover) . SPD. 285 004 (333 100), Dn. 14 895 (45 300), Ztr. 52 093 (49 600), RPD. 50 084 (42 400), ZSP. 20 230 (55 200), Mittelst. 2488 (19 500), Ztr. 13 189 (25 300), Rast. 392 601 (200 000), Chr.-Zsg. 6122 (15 225), ZSP. 2070.
Wahlkreis 5 (Brandenburg a. O.) . SPD. 338 263 (340 300), Dn. 96 340 (119 100), Ztr. 58 575 (52 600), RPD. 68 481 (84 300), ZSP. 12 633 (34 500), ZR. 1743 (3500), Mittelst. 6298 (32 000), Zw. 7396 (62 100), Ztr. 19 126 (27 300), Rast. 410 389 (204 000), Chr.-Zsg. 8494, Chr.-Zsg. 7564, ZSP. 1580.	Wahlkreis 17 (Westfalen-Lippe) . SPD. 193 270 (222 900), Dn. 62 929 (69 000), Ztr. 11 943 (28 400), RPD. 131 337 (145 400), ZSP. 23 296 (56 800), ZR. 3333, Mittelst. 18 668 (51 600), Zw. 17 791 (28 500), Ztr. 6551 (21 700), Rast. 304 266 (136 300).
Wahlkreis 6 (Potsdam III) . SPD. 321 492 (288 700), Dn. 121 234 (164 200), Ztr. 45 670 (57 700), RPD. 194 456 (217 900), ZSP. 16 737 (58 500), ZR. 901 (1600), Mittelst. 6206 (32 100), Zw. 5977 (9300), Ztr. 48 751 (76 800), Rast. 372 915 (184 000), Chr.-Zsg. 7673, Chr.-Zsg. 6293 (11 900), ZSP. 3523.	Wahlkreis 18 (Westfalen-Lippe) . SPD. 247 551 (300 500), Dn. 65 903 (54 600), Ztr. 342 076 (312 200), RPD. 237 932 (239 700), ZSP. 12 271 (84 900), ZR. 2883 (14 700), Mittelst. 10 911 (50 800), Zw. 62 510 (113 900), Ztr. 14 043 (28 400), Rast. 408 786 (193 050), Chr.-Zsg. 41 544, ZSP. 7710, Ztr. 7652.
Wahlkreis 7 (Breslau) . SPD. 277 591 (314 400), Dn. 68 561 (95 300), Ztr. 169 814 (171 900), RPD. 75 288 (83 100), ZSP. 9538 (36 000), Mittelst. 7940 (28 800), Ztr. 11 623 (20 300), Rast. 458 119 (269 300), Chr.-Zsg. 16 404 (31 000), ZSP. 14 355, Ztr. 310.	Wahlkreis 19 (Hessen-Nassau) . SPD. 309 561 (355 100), Dn. 49 010 (44 600), Ztr. 207 388 (192 700), RPD. 136 275 (137 100), ZSP. 35 108 (57 800), Mittelst. 12 694 (53 900), Zw. 15 712 (86 000), Ztr. 25 670 (54 600), Rast. 606 725 (285 100), Chr.-Zsg. 28 420 (60 400), ZSP. 4040.
Wahlkreis 8 (Hessen) . SPD. 194 647 (218 900), Dn. 47 728 (58 500), Ztr. 49 498 (55 500), RPD. 41 645 (41 400), Mittelst. 11 280 (35 900), Zw. 12 828 (42 900), Ztr. 14 777 (33 600), Rast. 318 938 (142 200), Chr.-Zsg. 10 725 (22 000), ZSP. 2760, Ztr. 235.	Wahlkreis 20 (Rhein-Nassau) . SPD. 136 607 (165 500), Dn. 37 342 (34 800), Ztr. 482 757 (425 300), RPD. 155 056 (169 200), ZSP. 28 802 (57 800), ZR. 2489 (18 300), Mittelst. 20 600 (55 300), Ztr. 10 456 (18 800), Ztr. 14 342 (34 000), Rast. 257 549 (169 600), Chr.-Zsg. 5447 (8900), ZSP. 4040.
Wahlkreis 9 (Düsseldorf) . SPD. 52 585 (62 100), Dn. 52 225 (101 600), Ztr. 249 690 (234 900), RPD. 85 626 (110 600), Mittelst. 6401 (13 900), Ztr. 5590 (14 600), Ztr. 5419 (7000), Rast. 212 455 (63 600), Chr.-Zsg. 2200 (4500), ZSP. 1836, Ztr. 28 043.	Wahlkreis 21 (Rhein-Genève) . SPD. 42 908 (55 800), Dn. 28 022 (29 700), Ztr. 321 891 (315 500), RPD. 45 449 (39 900), ZSP. 9919 (24 400), Mittelst. 7807 (28 500), Ztr. 16 322 (31 000), Ztr. 3446 (10 600), Rast. 192 413 (91 200), Chr.-Zsg. 3523, ZSP. 1835.
Wahlkreis 10 (Magdeburg) . SPD. 261 087 (290 400), Dn. 64 270 (65 600), Ztr. 15 326 (14 500), RPD. 71 474 (74 600), ZSP. 14 335 (49 900), Mittelst. 6021 (25 100), Ztr. 3988 (35 500), Ztr. 13 550 (28 500), Rast. 307 623 (147 800), Chr.-Zsg. 5705, Chr.-Zsg. 2267, ZSP. 106.	Wahlkreis 22 (Düsseldorf-Genève) . SPD. 148 856 (169 500), Dn. 50 601 (39 400), Ztr. 440 187 (290 900), RPD. 274 410 (321 900), ZSP. 22 773 (61 000), Mittelst. 18 939 (65 700), Ztr. 9168 (30 200), Rast. 399 480 (210 200), Chr.-Zsg. 21 018 (42 300).
Wahlkreis 11 (Merseburg) . SPD. 155 759 (160 300), Dn. 65 266 (65 400), Ztr. 11 273 (10 700), RPD. 180 729 (205 600), ZSP. 16 603 (50 600), ZR. 2349 (4500), Mittelst. 8662 (45 900), Zw. 9676 (59 200), Rast. 97. 1275, Ztr. 13 503 (25 800), Ztr. 344 342 (168 700), Chr.-Zsg. 6619, ZSP. 1348, Chr.-Zsg. 3350 (8100), ZSP. 2843, Ztr. 211, Ztr. 212.	Wahlkreis 23 (Düsseldorf-Genève) . SPD. 93 487 (119 200), Dn. 55 198 (59 000), Ztr. 341 805 (308 900), RPD. 149 159 (176 100), Ztr. 15 164 (44 200), Mittelst. 10 401 (49 600), Zw. 50 106 (10 800), Ztr. 4903 (13 800), Rast. 239 978 (168 300), Chr.-Zsg. 10 308 (21 900), ZSP. 3713.
Wahlkreis 12 (Erfurt) . SPD. 65 679 (79 400), Dn. 24 965	

lifen Koalitionsfähig wären. Die Entscheidung über die weitere Entwicklung liegt jetzt in erster Linie dem Zentrum, aber wie immer diese Entscheidung fallen mag, auf alle Fälle stehen wir in Preußen und ganz Deutschland vor schweren Kämpfen.

Die demokratische „Montagspost“ stellt fest, daß keine Koalition die Mehrheit hat und der neue Landtag regierungsunfähig ist. Ziemerlich werde wahrscheinlich versucht werden, eine Lösung dahin zu finden, bei der man mit der Neutralität der Einzelparteien rechnen könne. Das heißt, es werde von einzelnen politischen Gruppen zweifellos angestrebt werden, eine „Tri-Union“-Regierung zu bilden, die auf Neutralität der SPD. und auf die wohlwollende Unterstützung der linken Parteien auf der Rechten rechnen könnte.

Eugenbergs „Montag“ erklärt, daß der preussische Landtag weder eine Mehrheit von Sozialdemokraten und Zentrum, noch eine Mehrheit der Rechten bestehe. Die Regierungsbildung sei außerordentlich „schwierig“. Wörtlich schreibt das Blatt: „Nationalsozialisten und Zentrum halten unter Ausschaltung aller übrigen Parteien, von der hier und da schon, nicht etwa bei den Nationalsozialisten, wohl aber bei einigen Zentrumsgesandten gerade ist, nach den vorläufigen Ziffern eine knappe Mehrheit. Alle anderen Mehrheitsberechnungen stützen auf die Tatsache, daß die Kommunisten etwa 55 Mandate erhalten haben.“

Die „Welt am Montag“ spricht davon, daß die kommunistische Fraktion im neuen Preußenlandtag das Jüngste an der Waage bilden werde. Auf ihr laufe eine ungeheure Verantwortung.

Die Einberufung des neuen Landtages

Das endgültigste amtliche Ergebnis der preussischen Landtagswahl ist kaum vor Ende Mai zu erwarten. Infolgedessen wird der neue preussische Landtag wahrscheinlich nicht vor Mitte Juni einberufen werden.

In letzter Stunde . . .

Der Wahlsonntag ist nach den bis Sonntag spät abends vorliegenden Meldungen überall ruhig verlaufen. Bis jetzt liegen weder aus Preußen, Bayern, Württemberg, Anhalt noch aus Hamburg, wo gewählt wurde, irgendwelche Meldungen über erwähnenswerte Zwischenfälle am Wahltag vor.

In der Nacht zum Sonntag kam es jedoch in Berlin und in anderen Städten Preußens wiederholt zu Auseinandersetzungen politischen Gegnern, und zwar insbesondere zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. In Berlin forderte einer dieser Zusammenstöße ein Todesopfer.

An der Nähe des am Hallischen Tor gelegenen Kreuzbergs wurde nach Mitternacht ein zweiundzwanzigjähriger nationalsozialistischer Kaufmann von Kommunisten beim Bemalen des Bürgerfestes angegriffen. Es entspann sich ein Wortwechsel, in dessen Verlauf die Kommunisten schrien und den Nationalsozialisten schmerzverlehen. Kurz nach seiner Entlassung in das Krankenhaus ist der Nationalsozialist seinen Verletzungen erlegen. Die Polizei nahm bald nach der Tat drei Kommunisten unter dem Verdacht der Täterschaft gef.

Außer diesem Zwischenfall, den die Nationalsozialisten sofort zur Propaganda ausnutzten, indem sie überall Halbmacht schlagen ließen, um so die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, waren in Berlin (sonst) in der Nacht zum Sonntag als auch am Sonntag selbst bis jetzt nur kleinere Zwischenfälle zu verzeichnen. Insgesamt wurden am Sonntag 130 Personen hauptsächlich jugendliche Nazis und Nazis wegen Vergehen gegen Nationalsozialisten festgenommen. Der größte Teil wurde nach Freistellung der Personallisten wieder entlassen.

Ein weiterer blutiger Zwischenfall war in Bielefeld (Kreis Göttingen in Schiefen) gemeldet. Dort schossen nach einer Wahlfeier-Veranstaltung der „Eisernen Front“ zahlreiche Nationalsozialisten auf nach Hause zurückkehrende sozialdemokratische Funktionäre. Ein zwanzigjähriger Zimmermann wurde durch einen Stichhieb in den Oberbauch schwer verletzt. Er wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert, wo er sich sofort einer Operation unterziehen mußte. Die Nagelbanden sind bisher noch nicht ermittelt.

Außer diesen Vorfällen ist noch zu registrieren, daß die Nationalsozialisten wiederum mit den unglücklichsten Fällen von Einfluß auf die Wähler zu nehmen versuchten. Entsprechende Meldungen liegen jetzt bereits aus vielen Teilen Preußens vor. So vorbereiteten sie, um nur ein Beispiel zu erwähnen, am Sonnabend im Kreise Bunzau (Schlesien) ein Flugblatt, nach dem Reichspräsidenten Loebbe dort in einer Privatunterredung erklärt haben soll, daß die Nationalsozialisten mit ihrer Propaganda durchaus Recht hätten, man aber etwas derartiges öffentlich nicht sagen dürfe. Die Verbreitung des Flugblattes erfolgte selbstverständlich so, daß eine Entwertung auf diesen Schwindel nicht mehr möglich war.

Keine Rechtschwenkung in Hamburg

Sozialdemokratie und Staatspartei gewinnen, Kommunisten verlieren Nazis vermehren ihre Mandate auf Kosten der Rechtsparteien

Der Ausfall der Hamburger Wahl zeigt gegenüber dem Ergebnis der Bürgerchaftswahl vom September 1931 eine erhebliche Verbesserung der Mandatsverhältnisse zugunsten der gegenwärtigen Regierungskoalition, obgleich die Nationalsozialisten auch in Hamburg mit 6000 Stimmen Vorprung vor den Sozialdemokraten zur stärksten Partei geworden sind. Dieser Gewinn der Nationalsozialisten erfolgt ausschließlich auf Kosten der übrigen Rechtsparteien, der Deutschnationalen Partei, der Wirtschaftspartei und des Volksbundes. Er bedeutet also eine Stärkung der Rechten, während der Gewinn der Sozialdemokraten, der sich seit September auf 12 000 Stimmen bezieht, und der Gewinn der Staatspartei, die sich mit einer Zunahme von 17 000 Stimmen gut schlagen hat, eine Stärkung der jetzigen Regierungskoalition

erbringt.
Die Mandate in der hamburgischen Bürgerchaft werden sich folgendermaßen verteilen: Sozialdemokraten 49 (46), Nationalsozialisten 51 (43), Kommunisten 26 (35), Staatspartei 18 (14), Deutschnationale 7 (9), Deutsche Volkspartei 5 (7), Zentrum 2 (2), Wirtschaftspartei (2), Christlich-Sozialer (2). Die Leidtragenden des Wahlkampfes sind die Kommunisten, die mit 50 000 Stimmen Verlust eine Cutigung für ihre verträglichste Politik erhalten. Der bisherige geschäftsführende Senat, der aus Sozialdemokraten, Staatsparteilern und Volksparteilern besteht, kann also auch in Zukunft, selbst wenn die Volkspartei nach rechts abzuweichen sollte, nicht mehr durch einen Rechtslenker ersetzt werden, auch wenn die Kommunisten durch Abgabe ungenützter Stimmzettel den Rechtsparteilern Helfershelfern leisten sollten.

Bürgerchaftswahl in Hamburg

SPD. 226 293 (1931: 214 583), Dn. 82 344 (43 373), Ztr. 10 019 (7890), RPD. 119 477 (108 574), ZSP. 23 905 (36 927), Mittelst. 480 (11 375), Ztr. 81 139 (87 106), Rast. 238 328 (202 506), Chr.-Zsg. 7729 (10 665), ZSP. 2200 (-).

Landtagswahl in Württemberg

SPD. 206 672 (1931: 144 221), Dn. 53 410 (56 300), Ztr. 254 675 (17 161), RPD. 160 444 (166 700), ZSP. 19 000 (20 000), ZR. 16 000 (16 000), Mittelst. 59 000 (56 000), Ztr. 328 888 (23 100), Chr.-Zsg. 59 352 (53 000), Zw. Bund 133 000 (53 115).

Was wird das Zentrum tun?

Die Preussische Zentrumspartei wird im Laufe des Tages einen Anruf benötigen, in dem es heißt, daß das Zentrum den Wahlkampf ohne die Bindung eingeleitet habe und zur Mitarbeit mit jeder Partei bereit sei. Voraussetzung sei je-

doch, daß die Verfassung respektiert und keine Parteimitgliedschaft eingeführt werde.

Der Soz. Präsidenten erklärt darüber hinaus, daß man in maßgebenden Zentrumskreisen allen Ernstes nicht abgeneigt ist, das Experiment einer Zusammenarbeit mit den Nationalsozialisten nach den Ergebnissen der gestrigen Wahlen zu versuchen. Man geht dabei von dem Gesichtspunkt aus, daß die nationalsozialistische Welle ohne Mitarbeit an einer maßgebenden deutschen Landesregierung nicht abstoppen ist.

Aussichten einer Regierungsbildung

Was die Berliner Presse sagt

Der „Vorwärts“ schreibt zu dem Ergebnis der Preußenwahl:

„Im katholischen Teil Deutschlands hat sich das Zentrum gegenüber dem Postkurs völlig behauptet, ja, es hat Stellenweise sogar noch Gewinne zu verzeichnen. Das Zentrum ist die einzige bürgerliche Partei, die den Nazis gegenüber noch als selbständiger politischer Faktor in Betracht kommt. Das Zentrum kann jedoch nicht links eine Mehrheit bilden, weil die Kommunisten für eine Regierungsbildung nicht in Betracht kommen. Es könnte nach rechts eine sehr starke Mehrheit bilden — wenn die Nationalsozia-

Glänzender Sieg der Wiener Sozialdemokratie

Zweitrittelmehrheit im Gemeinderat - Niederlage der Kommunisten

Bei den Wahlen zum Wiener Gemeinderat und Landtag haben die Sozialdemokraten einen glänzenden Sieg davongetragen. Sie konnten ein neues Mandat erringen und haben damit zum ersten Male in Wien eine Zweitrittelmehrheit erringt.

Von den 100 Mandaten besitzen nun die Sozialdemokraten, die Christlichsozialen, die mehr als ein Drittel ihrer Mandate verloren haben, jetzt nur noch 19 Mandate. Der Gesamtverlust der Christlichsozialen, nämlich 15 Mandate, wurde von den Nationalsozialisten aufgenommen. Eine besondere Niederlage erleiden die Kommunisten, die mitgebende auch nur annähernd die Wahlschlüssel für ein Mandat erringen.

Außerdem wurde in Österreichs wichtigstem Bundesland, in Niederösterreich, der Landtag gewählt. Dort errang die Sozialdemokratie einen bedeutenden Sieg. Sie gewann ein Mandat dazu und hat jetzt 20 Sitze im Niederösterreichischen

Landtag. Die Christlichsozialen haben 28, die Nationalsozialisten 8 Sitze. Dadurch ist die absolute Mehrheit für die Christlichsozialen im wichtigsten österreichischen Bundesland verlorengegangen. Es ist möglich, daß ihnen auch der Posten des Bundeshauptmanns in Niederösterreich strittig gemacht werden wird.

In einem dritten Bundesstaat, in Salzburg, haben die Sozialdemokraten ein Mandat verloren, ebenso die Christlichsozialen. Die beiden Mandate, die den Großbürgern und dem Landbund verlorengegangen, gewannen die Nationalsozialisten. Der Salzburger Landtag besteht jetzt aus 12 Christlichsozialen, 8 Sozialdemokraten und 6 Nationalsozialisten.

In Wien herrscht riesige Begeisterung über den großen Sieg der Sozialdemokratie. Gewaltige Massen fanden bis spät in die Nacht hinein vor dem Parteihaus der Sozialdemokraten und begrüßten die Wahlergebnisse mit brausenem Beifall.

Merseburg

(Verantwortlicher: Telefon Nr. 2824)

Das Ergebnis in Merseburg-Stadt

SPD 3831 (3878), Dn. 1235 (1677), Dr. 349 (361), KPD 3776 (4410), DDP 762 (1422), ZSR 63 (56), NDFP 241 (1088), Vdn. 38 (87), Nat. Fr. 49 (—), Lin. 522 (1149), KPD 6236 (2998 - 6075), S. u. W. 109 (17), G. W. 25 (21), G. W. 25 (21), D. A. P. 58 (11), Pol. 1 (—), Einb. 7 (3).

Der gestrige Wahltag verlief in Merseburg überaus ruhig. Die Wahlbereitschaft ist amüsant gleich geblieben wie bei den letzten Reichspräsidentenwahlen. Gegen die Weiblichkeitswahl 1930 hat sich die SPD, wieder gestiegen, trotz der großen Not und Arbeitslosigkeit, die meichend die Verurteilung gerührt haben, sich die sozialdemokratischen Wähler der Partei treu gehalten, so daß unsere Partei keinen Verlust zu buchen hat. Die Kommunisten haben im Vergleich zur letzten Reichspräsidentenwahl 900 Stimmen verloren. Am katastrophalsten ist der Rückgang der Mittelparteien, proportional ausgedrückt verlor die Wirtschaftspartei 86 Prozent, die Staatspartei 51 Prozent und die Volkspartei 47 Prozent. Die Zentrumsparteien haben einen Verlust von 450 Stimmen, gegen den ersten Reichspräsidentenwahltag 520 Stimmen. Die Nationalsozialisten haben im Vergleich zur Reichspräsidentenwahl ihre Stimmen verdoppelt können.

Waffendiebstahl „aus No!“

Das Zehnjährige Kind verhandelte gegen die Anklage auf Merseburg wegen Waffendiebstahls bzw. Hehlerei. Der Hauptangeklagte, Hermann B., hatte zehn Trommelrevolver, eine Schrotflinte und Munition bzw. durch Einbruch gestohlen. Vor Gericht bestritt er, aus No. Er sei wegen Schanden in großer Not gewesen. Nicht daß er, daß er aus der Not heraus schon vor sich für sich habe handeln wollen, da er von politischen Gegnern häufig angegriffen worden ist. B. war 28 Jahre alt, und die beiden anderen Angeklagten hatten auch jeder 18 Jahre alt. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß in den heutigen Verhältnissen Waffendiebstahl eine strenge Ahndung verdient und bewachte Hermann B. zu 6 Monaten, seine Mitangeklagten zu 1 Monat bis herab zu 2 Wochen Gefängnis.

Leipziger Gastspiel

Die Städtischen Theater Leipzig gastieren am Sonnabend, dem 30. April, und am Montag, dem 2. Mai, 20 Uhr, im Gesellschaftsbau der Zeunerverein mit dem neuen Ringelreißer „Morgen geht es mit“, von Hans Müller und Käthe Benath. Die Musik vom Balbo-Orchester-Leipziger ausgeführt, das bereits durch seine Mitwirkung im „Reigen No!“ bekannt ist. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß für beide Vorstellungen ermäßigte Preise gelten und zwar: 2,50 —, und 1,50 Uhr. Die Nachkassiere nach den „Reigen-No!“ Gastspielen war so groß, daß bei weitem nicht alle Wünsche nach Karten berücksichtigt werden konnten. Es wird daher empfohlen, sich für die Gesellschaften mit „Morgen geht es mit“ rechtzeitig Karten beim „Lied-Heim“ und Verkehrsverein, Merseburg, Kleine Ritterstraße 3 und Hörner (Gesellschaftsbau) zu besorgen.

Dürenberg. Die Ränge im Dürenmatten. Eine Frau, die bei einer Firmen in Halle ein Duin gekauft hatte, fand im Wagen des Kindes eine goldene Kette. Ein Goldstück war es nicht, aber ein russisches Kopfenstück aus dem Jahre 1928, das durch die Zure des Wagens und die Tätigkeit der Magenmuffen schon blank geputzt war. Wahrscheinlich stammt das Duin aus einem Gefängnistransport von Rukland.

Saalkreis

Die Unterrichtszeit in der Berufsschule

Sie darf nicht ohne weiteres verlegt werden.

Der Obergerichtsvollzieher St. an Rönneken war zur Hofenheit gezogen worden, weil er seinen Gehalt in einigen Tagen in die Berufsschule gebracht hatte. Wegen der Ferien war der Unterricht in der Berufsschule von dem Leiter der Berufsschule verlegt worden; auch hatte er die Schlichtung unterlassen, die vom Lehrer bzw. Leiter der Berufsschule festzusetzen und verläumten Stunden nachzuholen. Obwohl der Obergerichtsvollzieher behauptete, er sei nicht verpflichtet, seinen Gehalt in die Berufsschule zu legen, da die Lehrer nicht befragt seien, die Zeit für den Unterricht in der Berufsschule festzusetzen bzw. ausbilden oder zu verlegen, verurteilte das Amtsgericht in Rönneken den Obergerichtsvollzieher zu einer, die er gegen das Urteilst für den Saalkreis von 3. Dezember 1926 verurteilt habe. Hiermit ist der Leiter der Berufsschule verpflichtet, die Stunden für den Unterricht in der Berufsschule zu verlegen und anzuordnen, daß verjämte Unterrichtsstunden nachzuholen seien.

Diese Entscheidung steht der Obergerichtsvollzieher durch Revision beim Kammergericht an und erklärte die Berufsschule für rechtlich; der Leiter bzw. Lehrer der Berufsschule ist nicht berechtigt, die Stunden für den Unterricht in der Berufsschule unter und nach den angelegten Obergerichtsvollzieher frei. Die Unterrichtszeiten werden vom Gemeindevorstand oder weiteren Kommunalbehörden festgelegt und befestigt. Aus dieser Vorchrift ergibt sich unabweisbar, daß die Leiter oder Lehrer der Berufsschule nicht berechtigt sind, die Stunden für den Unterricht in der Berufsschule festzusetzen bzw. zu verlegen.

Mansfelder Kreise

Parteiaktive Keller gegen „Eiseler Tageblatt“

Veranstaltung vor dem Amtsgericht.

Vor dem Amtsgericht Eisenach fand Mittwoch die Privatklage des Genossen Keller gegen den verantwortlichen Redakteur des „Eiseler Tageblatt“, Dr. Krämmerlein (Eisenach), am Gegenstand der Klage war die Behauptung in einem „Eingelamer“, das im Oktober 1931 im „Eiseler Tageblatt“ worden gefunden hatte, nach dem Stadtoberbürgermeister Keller für die Bemühungen des Einmünders, die „Eiseler Tageblatt“ zu schließen, gegen den frühesten Stadtoberbürgermeister ein Stadtratsmitglied als Verleumdung verurteilt werden sollte.

Den Beschlagen werden Rechtsanwalt M. H. H. (Eisenach), der vor Eintritt in die Verhandlung einen Vergleich anbot, und die Redaktion des „Eiseler Tageblatt“ mit dem Schlußsatz, daß die Einmünders nicht identifiziert habe und keine moralische Verantwortung für die Behauptung übernehme. Rechtsanwalt Dr. Krämmerlein (Eisenach) als Vertreter des Klägers formulierte als Voraussetzungen einer gültigen Einigung die nachträgliche Aufnahme der Behauptung des Genossen Keller und die moralische Verantwortung für die Behauptung übernehme. Es kam dann Übernahme familiärer Rollen des Klägersverfahrens. Es kam dann Verzicht von Amtsgerichtsrat Kalbe folgender Vergleich aufzude:

1. Die Behauptung des Klägers, die u. a. auch die freigelegte Behauptung als unwahr zurückzuführen, ist bis zum 23. April 1932 im „Eiseler Tageblatt“ in der gleichen Fassung und an der gleichen Stelle abgedruckt worden, als „Eingelamer“ Aufnahme genommen hat. Die Behauptung wurde am 20. April 1932, das Stadtoberbürgermeister Keller gegen die Behauptung vorgehen wird, die eine gleiche oder ähnliche Behauptung aufstellt, wird.

2. Der Privatkläger ist mit der Einstellung des Strafverfahrens gegen den Beschlagen wegen Verletzung des Pressegesetzes einverstanden, da die Behauptung nachträglich angeführt abgedruckt wird.

3. Die Rollen des Verfahrens einschließlich der Unkosten, die dem Privatkläger für die Materialverrichtung entstanden sind, trägt der Beschlagen.

4. Die Privatklage wird zurückgenommen, sobald die Bedingungen des Vergleiches erfüllt sind.

Diese Einigung hat der Redaktion des „Eiseler Tageblatt“ öffentlich die Erkenntnis vermittelt, daß es ein politischer Fehler ist, berufsmäßigen Verleumdern die Spalten der Zeitung zur Ablagerung ihrer Phantasieprodukte zu öffnen.

Kreis Bitterfeld

Auf großem Fuße geht's

Der Kreisrat Bitterfeld war seit März 1931 auf dem Rittergut bei Bernau tätig. Als Juli mußte er auch Bundesratssitzung werden. Nun hat er von da an bis Anfang dieses Jahres stets

Es hatte sich selbst in der großen Stadt Berlin bald herumgesehen, daß unser Führer Otto Wels, der trotz seiner Zerkleinerungen am Sonnabend noch zu einer Refresheremission nach Düsseldorf gereist war, von dort kommend am Sonntagmorgen gegen 9 Uhr in der Reichshauptstadt auf dem Potsdamer Bahnhof eintrafen würde.

So kam es zu einer einflussreichen und spontanen Kundgebung auf Otto Wels, die zum Ausdruck brachte, daß zu jeder Zeit Tausende von Parteigenossen und Reichsbannerkameraden bereit sind, ihre unverwundliche Verbundenheit mit ihrem Führern zum Ausdruck zu bringen.

Der Empfang nach dem Nazi-Verbrechern und ihren führenden Blut-Politikern eine neue Warnung sein: Die Führer der deutschen Arbeiterklasse stehen nie und nimmer allein! Sie werden von Tausenden, Zehntausenden, ja Hunderttausenden geschützt, wenn sie in Gefahr kommen. Wer unsere Führer angreift, der greift uns selbst an! Die Massen sind bereit, zu vergelten, was an Unrecht und Gemissten geschieht.

Gegen nur Eintreffen des Zuges, schon fast nach 8 Uhr, kamen unsere Parteigenossen und Reichsbannerkameraden einzeln und in kleinen Gruppen aus allen Teilen Berlins. Bald hatte sich die große Vorhalle des Bahnhofs gefüllt und auf dem Bahnhofsportal standen die Menschen.

Als der Zug eintraf, dem Otto Wels entstieg, war, wurde unser Führer räumlich begrüßt. Er war von den Ovationen

1900 W. unterzogen, die er von der Mitbürgerverwaltung respektvoll, um Gnadebittenden für die Arbeiter zu bringen und zu lieben. Das wird er dann in leidenschaftlicher Begeisterung verpackt. Mit dem Auto war er nach Dessau und anderen Städten gefahren und hat dort Begeisterung erregt. Die Zuhörer anderer Landorte sollen ihm dazu eingeladen haben, und da sich eigener Begeisterung nicht erwehren konnte, hat er seinen Begeisterung bezeugt. Besonders, was das hinführen liegt, habe er sich nicht gemacht. Bei einer Kontrolle seien dann keine Verlegungen herausgefunden und er entlassen worden. Später hat er sich dann der Polizei gestellt. Wegen fortgesetzter Unterjochung erkannte das Gericht, daß er zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt werden sollte. Die Unterjochung wird ihm angedroht.

Kreis Jorgau

Jorgau (Stadt)

Wohn der Eberregulierung

Nach dem Entschluß für die Niederschlageregelung der Elbe wird man von dem zuerst geplanten Durchstoß oberhalb Reigers absehen und die starke Krümmung des Zentrums vorzuziehen. Die Elbe erhält dadurch ein neues Bett. Das alte wird zugeschüttet. Die Arbeiten würden als Rohbauarbeiten durchgeführt und mehrere Jahre in Anspruch nehmen. Die erforderlichen Mittel betragen sich auf 12 Millionen Reichsmark. Anfang Mai werden maßgebend über den Baubeginn entschieden werden.

Tausende empfangen Otto Wels

Die Heimkehr unseres Führers / Begrüßung durch Partei und Reichsbanner

Es hatte sich selbst in der großen Stadt Berlin bald herumgesehen, daß unser Führer Otto Wels, der trotz seiner Zerkleinerungen am Sonnabend noch zu einer Refresheremission nach Düsseldorf gereist war, von dort kommend am Sonntagmorgen gegen 9 Uhr in der Reichshauptstadt auf dem Potsdamer Bahnhof eintrafen würde.

So kam es zu einer einflussreichen und spontanen Kundgebung auf Otto Wels, die zum Ausdruck brachte, daß zu jeder Zeit Tausende von Parteigenossen und Reichsbannerkameraden bereit sind, ihre unverwundliche Verbundenheit mit ihrem Führern zum Ausdruck zu bringen.

Der Empfang nach dem Nazi-Verbrechern und ihren führenden Blut-Politikern eine neue Warnung sein: Die Führer der deutschen Arbeiterklasse stehen nie und nimmer allein! Sie werden von Tausenden, Zehntausenden, ja Hunderttausenden geschützt, wenn sie in Gefahr kommen. Wer unsere Führer angreift, der greift uns selbst an! Die Massen sind bereit, zu vergelten, was an Unrecht und Gemissten geschieht.

Gegen nur Eintreffen des Zuges, schon fast nach 8 Uhr, kamen unsere Parteigenossen und Reichsbannerkameraden einzeln und in kleinen Gruppen aus allen Teilen Berlins. Bald hatte sich die große Vorhalle des Bahnhofs gefüllt und auf dem Bahnhofsportal standen die Menschen.

Als der Zug eintraf, dem Otto Wels entstieg, war, wurde unser Führer räumlich begrüßt. Er war von den Ovationen

hüßlich überaus und gerührt. Immer und immer wieder erschallten aus allen tausend Reihen Frei-Heil- und H-oh-Au. Der Beifallsstürme der Berliner Partei, Kämpfer, Kämpfer, Kämpfer aus Otto Wels wurde Begrüßungsmotiv, in denen er der Empörung der Berliner Arbeiter über den Nazi-Verfall Ausdruck gab, ihm tatige und völlige Genesung wünschte und die gemeinsame Fortführung des Kampfes zu allen Zeiten gelobte. Wels, dessen ehrene Stimme selbst immer die Arbeiterklasse zum Kampf aufruff, konnte diesmal nur mühsam danken und sprechen. Er leidet noch immer unter den Folgen des Lebens.

Als Otto Wels mit den Blumen, die ihm kein Entschuldigend genug hatte, gefüllt von Franz Kämpfer aus dem Berliner Parteiparlament, die inzwanglos gebildeten Reichsbannerkämpfer durchschritt, gab es ebenfalls bis zur Abfahrt des Parteiführers ununterbrochene stürmische Frei-Heil- und H-oh-Au, die sich bis weit über den Potsdamer Platz fortsetzten. Aus allen erlangte der heilige Wunsch, Otto Wels bald wieder in aller Größe zu sehen.

Die spontane Kundgebung verlief ohne jeden Zwischenfall. Wohlgeplant und ruhig löste sich die Kundgebung auf, die von der Polizei wohlwollend behandelt wurde, da selbstverständlich nicht der geringste Verstoß gegen die Ordnung erfolgte.

Am Sonntagmorgen wurde Wels, der bei dem Rainer Nazi-Verfall am Kehltopf verurteilt worden ist, von zwei Spezialisten unterführt. Die Verge stellen einen Bruch der Schlußkammer, seiner Sehenswürdigkeit und erdetotem dem Patienten u. a. völlige Ruhe.

Der Sport des Sonntags

Spieler im Leipziger Bezirk

Ein hartes Rennen um die Punkte war gestern zu verzeichnen. Die Spitzenmannschaft Hibernia, Borna, Süd und Götting teilten wie üblich sehr gut aus. Mit zweifelhafte Resultaten mußten sich die jeweiligen Partner als geflohen bekennen. Nach der Kampf um die Mittelplätze ein harter Wirt war vorzuziehen. Nur mit Mühe konnte sich Eintracht gegen Südwest behaupten. Eintracht fand in Südwest einen gleichartigen Partner. Die letzte sich gegen Grünlich gut durch und kommt somit auf den dritten Rang.

Am 1. April 1. Klasse ist durch den Sieg von Wahren über VfL 04 Tausend an erste Stelle gekommen. Maxfelders teufelt mit Gneisler auf die Spitze. Am 2. Gruppe führt noch Südwest vor Borna und Grünlich. Am 3. Gruppe führt noch Südwest vor Borna und Grünlich. Am 3. Gruppe führt noch Südwest vor Borna und Grünlich.

Einzelresultate:
Südost - Eintracht 5:5, Torgau - Thammeln 7:1, Müden III gegen Bad Dürrenberg II 2:0, Eintracht II - Südost 2:18:4.

Arbeiter-Sportler!

Fahrräder - Decken - Schläuche

sowie sämtliche Ersatzteile führt in bester Qualität bei billigen Preisen

Zahrradhaus „Frisch auf“

Mars 42-44 (Gewerkschaftshaus).

Allgemeine Rundschau

In Plauen wurde die Fußballmannschaft von Wader (Halle) im Kampf um den WM-B-Pokal vom Sport- und Volkssportplätzen mit 0:4 geflohen.
In Dresden feierte die Fußballmannschaft von Niederörsitz gegen eine mittelbayerische Mannschaft mit 4:1.
In Prag stieg der Fische Torte bei Angel 16:05 Meter weit und verbeißte damit den östher von Fischfische achtelnden Weltrekord.
In Reims durchschon der französische Kran-Schwimmer Laiz die 500-Meter-Strecke in der neuen Weltrekordzeit von 6:01,2 Minuten.
In Halle: Dresden - Halle 1:1. Sportfreunde Halle gegen Preußen Magdeburg 4:1. Fortwitt - 98 2:2. Borussia - Preußen Merseburg 4:4. ZSR, Fortwitt 99 - Nummer 0:6. (0:1). Hölten - Weigau 1:4 (0:2). E. W. Neumark - E. W. Weihenfelds 2:1 (1:1). VfL Bitterfeld - Ausnahmehaus der II. Klasse 4:0.

Wader Bitterfeld - VfL Bitterfeld 2:3, Wader Wittenberg 2:8, Bitterfeld 2:3. Sportfreunde Torgau - VfL Wittenberg 2:8.

Bundesregatta der Arbeiter-Kanfler

Die die Bundeswasserpolistik des Arbeiter-Turn- und Sportbundes selbst, findet die Bundesregatta am 3. Juli in Berlin-Grünau statt und umfaßt in ihrem Hauptteil 19 Rennen. Die Vorkommen für die Kanfler werden am 2. Juli ausgetragen, während die Vorkommen der Fußball- und Kanufahrer am Sonntag des 3. Juli stattfinden.

Große Straßen-Straße durch den 7. Bezirk

Am Sonntag, dem 8. Juli, wird die Straße durch den 7. Bezirk zum Bundesregatta, die die Bundeswasserpolistik des Arbeiter-Turn- und Sportbundes selbst, findet die Bundesregatta am 3. Juli in Berlin-Grünau statt und umfaßt in ihrem Hauptteil 19 Rennen. Die Vorkommen für die Kanfler werden am 2. Juli ausgetragen, während die Vorkommen der Fußball- und Kanufahrer am Sonntag des 3. Juli stattfinden.

Sportamtliche Bekanntmachungen

6. Bezirk. (Dresden). Spielplan Sonntag, dem 1. Mai: 15 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 16 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 17 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 18 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 19 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 20 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 21 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 22 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 23 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 24 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 25 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 26 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 27 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 28 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 29 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 30 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 31 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 32 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 33 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 34 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 35 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 36 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 37 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 38 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 39 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 40 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 41 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 42 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 43 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 44 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 45 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 46 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 47 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 48 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 49 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 50 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 51 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 52 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 53 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 54 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 55 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 56 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 57 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 58 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 59 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 60 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 61 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 62 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 63 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 64 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 65 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 66 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 67 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 68 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 69 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 70 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 71 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 72 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 73 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 74 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 75 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 76 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 77 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 78 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 79 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 80 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 81 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 82 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 83 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 84 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 85 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 86 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 87 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 88 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 89 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 90 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 91 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 92 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 93 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 94 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 95 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 96 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 97 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 98 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 99 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 100 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 101 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 102 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 103 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 104 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 105 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 106 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 107 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 108 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 109 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 110 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 111 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 112 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 113 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 114 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 115 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 116 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 117 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 118 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 119 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 120 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 121 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 122 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 123 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 124 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 125 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 126 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 127 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 128 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 129 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 130 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 131 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 132 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 133 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 134 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 135 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 136 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 137 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 138 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 139 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 140 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 141 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 142 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 143 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 144 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 145 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 146 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 147 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 148 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 149 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 150 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 151 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 152 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 153 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 154 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 155 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 156 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 157 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 158 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 159 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 160 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 161 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 162 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 163 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 164 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 165 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 166 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 167 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 168 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 169 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 170 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 171 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 172 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 173 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 174 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 175 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 176 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 177 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 178 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 179 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 180 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 181 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 182 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 183 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 184 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 185 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 186 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 187 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 188 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 189 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 190 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 191 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 192 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 193 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 194 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 195 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 196 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 197 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 198 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 199 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 200 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 201 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 202 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 203 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 204 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 205 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 206 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 207 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 208 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 209 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 210 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 211 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 212 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 213 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 214 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 215 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 216 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 217 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 218 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 219 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 220 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 221 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 222 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 223 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 224 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 225 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 226 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 227 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 228 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 229 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 230 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 231 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 232 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 233 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 234 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 235 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 236 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 237 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 238 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 239 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 240 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 241 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 242 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 243 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 244 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 245 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 246 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 247 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 248 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 249 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 250 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 251 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 252 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 253 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 254 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 255 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 256 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 257 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 258 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 259 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 260 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 261 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 262 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 263 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 264 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 265 Uhr: Fußball: 1. Mannschaft I - 2. Mannschaft I (Sachsen). 266 Uhr:

Acht Neger warten auf Gnade!

Farmerjustiz!

Ein bisher unveröffentlichter Brief des Arbeiterführers Mooney

New York, Ende April. (Eigenbericht.)

In Scottsboro im Staate Alabama (USA) wurden acht Jungneger zum Tode verurteilt. Sie sollen eine Frau vergewaltigt haben. Am 13. Mai sollten die Neger hingerichtet werden. Inzwischen ist der Hinrichtungsstermin auf den 24. Juni verschoben worden, weil die Verteidigung noch Gelegenheit erhalten soll, gegen das Urteil beim Bundesgericht in Washington Berufung einzulegen.

Negerhandel

Scottsboro, ein Farmernest wie hundert andere, liegt im Staate Alabama, im Lande des Hurrikans, mitten im Baumwollbittreiß des schwarzen Gürtels von Amerika. Dreierlei handelt man in dieser Stadt: Baumwolle, Zuckerrohr und — Negerarbeiter: Landarbeiter und Halbpächter für die großen Pflanzungen im Innern des Landes. Der Handel geht schlecht. Sehr schlecht! Kein Wunder auch, die Agrartrife hat diesen fegneten Landstrich erföhrt. Der Ertrag der Baumwolle sank in einem Jahre um 854 Millionen Dollar und der Lohn des schwarzen Landarbeiters in einer Arbeitszeit von Sommeranfang bis Sommeranfang von 90 auf 30 Cents und weniger. Aber es gibt kaum noch Arbeit für die hilflosen schwarzen Arbeiter und überhaupt keine mehr für die weißen. In den beiden umliegenden Gegenden, in die sich jede amerikanische Stadt des Südens teilt — hier Schwarz, dort Weiß — herrscht nach der Stimmung.

Wanderer nach Arbeit

Vict Jungneger, acht aus einem losen Zug von Taupfeuern, wanderten vom Osten nach dem Westen des Staates. Sie hoffen,

endlich wieder auf einer der riesigen Farmen zu finden. Wie alle Arbeitssuchenden im Süden zogen sie als Tramps. Autoabgabungen blieben ihnen verschlossen, sie zogen es vor, die größeren und beschwerlicheren Strecken ihres Jüngernarthes als blinde Passagiere in leeren Güternzügen der Eisenbahn zu überwinden. In der Nacht zum 22. März 1931 gerieten sie in einen Güternzug, der bereits „Passagiere“ aufzunehmen hatte: drei weiße Tramps. Wie so oft in diesen Fällen, kam es bald zu Streit und Schlägerei. Auf der nächsten Station mußten die „Weißen“ das Feld räumen. Viele Stunden nach dieser handgreiflichen Auseinandersetzung lief der Zug in Scottsboro ein. Eine große Menschenmenge wartete auf dem Bahnsteig und sah die Negerungen aus dem Wagen, verprügelte sie und führte sie im Triumphzuge ins Stadthaus.

Fünfzig Tage nachher wurde ihnen der Prozeß gemacht. Die Jungneger waren angeklagt — eine weiße Frau im Zuge vergewaltigt zu haben. Die Neger bestritten die Schuld. Aber das „Opfer“ war selbst als Zeugin zur Stelle. Eine im Staate herumgagandierende Prostituierte ...

Die Erstgehung

Während der Verhandlung demonstrierten Tausende von Farmern, mit Waffen ausgerüstet, vor dem Gerichtssaal; sie forderten die Auslieferung oder den Tod der Negerungen. Die ungeheure Spannung der letzten Monate, die die Negerungen, von uns schon genannten Ursachen herrierte, drohte sich zu entladen. Unter den Drucker der Straße sprach das Gericht das abschließende Todesurteil aus. Es schuldigte lag jedoch nur die Aussage der Prostituierten von deren Kameraden aber festgestellt hatte, daß sie gar nicht in dem einen Wagen wie die Neger gehalten, sondern ... Die Verteidigung, erob sofort Einspruch. Das oberste Gericht von Alabama mußte allerdings die Berufung ablehnen, da im Prozeß selbst nicht gegen das übliche Schema des Verfahrens verstoßen worden war, aber es verlangte die Berufung der Negerungen bis zur Durchführung des Appells an das Bundesgericht in Washington. Das Bundesgericht kann das Urteil nicht ohne weiteres torri-

gieren. Die Rechtslage in den Bundesstaaten ist so, daß nur dann ein Urteil vom Bundesgericht fassiert werden kann, wenn eine große Verfassungsverletzung vorliegt. Aber nach der Zufälligkeit der Verteidigung und des Anhalts beim Obersten Gericht von Alabama handelt es sich hier allerdings um die Substanz im Sinne der alten, verfassungsmäßigen „Jim Crow Laws“, ehemaliger Negergesetze, die im Gebrauch waren, als die Staatenberührung noch nicht rechtlich in den Südstaaten durchgeführt worden war.

Tom Mooney schreibt

An den Vereinigten Staaten verlorst man den Fall mit tiefer Anteilnahme. Die Zeitungen haben über die Affäre in langen Artikeln berichtet — die gesamte zivilisierte Öffentlichkeit glaubt an die Unschuld der acht Verurteilten oder doch wenigstens an den geglätteten Schuldverweis; man hofft, daß das Oberste Bundesgericht derselben Meinung ist und aus diesem Grunde den Spruch von Alabama fallsetzt. Für die acht Jungneger liegt sich übrigens auch der Richter Tom Mooney in einem feinen, in einer New Yorker Zeitung veröffentlichten, am Ende März 1932 datierten Brief ein. Der erschlüßere Brief von Tom Mooney, der wegen eines angeblichen Bombenattentats in San Francisco fünf 17 Jahren — allem Anschein, nach unfschuldig! — im Justizhaus sitzt und hingerichtet werden soll, ist aus dem fallerischen Justizhaus St. Quentin in eine Mutter gerichtet. Die Begnadigung ist inzwischen wieder abgelehnt worden. In dem Schreiben Mooneys heißt es: „... ich muß mir besonders für jene großen Opfer danken, die Du für die Sache r Arbeiter bringst. Sechzehn Jahre schwerer Kampes um meine ungsinguläre Freilassung liegen hinter Dir. Deine Gesundheit, keine Kraft hast Du dafür hingebend, und nun steht Du nochmals auf und läßtst einen neuen Kampf, nicht um mich, sondern um andere Männer. Es ist mir die größte Freude, zu wissen, daß Deine Mutterleide sich nicht auf eigenes Fleisch und Blut beschränkt, sondern daß Du eben für die Freilassung der Opfer von Scottsboro wie für die unglücklichen Bergarbeiter von Harlan Dich einsetzt ... Dein Sohn.“

Feiert den 1. Mai!

An alle Gewerkschaftsmitglieder!

Am 1. Mai schaut die zersplitterte Welt auf eine Armee von Arbeitslosen, die auf 25 Millionen geschätzt wird. Fast jeder vierte von ihnen ist ein Reichdeutscher. In der Fülle von Sorgen steht das Problem der Arbeitsbeschaffung und des Unterhalts der Gewerkschaften im Vordergrund.

Nicht nur materielle Not lastet drückend auf den Schultern der Arbeitslosen und ihrer Familien. Die Jugend verliert durch erzwungene Arbeitsbeschaffung die berufliche Ausbildung, auf der zum großen Teil die wirtschaftliche Konkurrenzfähigkeit und kulturelle Höhe anderer Länder beruht, und die Arbeitslosen insgesamt und die vielen, die ein gleiches Los befechten müssen, verlieren jegliche Zuversicht, wenn nicht das Uebel aufgehalten und nach Strafen bestraft wird.

Interessentrennung, die in dieser Not eine Gelegenheit sehen, zurückzuführen in die für sie so bequemen Zeiten ungehemmter kapitalistischer Wülferei, beunruhigen die verweltete Stimmung, um mit der Lösung der nationalen Selbstbehauptung gegen das „System“, wie sie es nennen, Kräfte für sich mobil zu machen, die ihrem Sozial nach in die Reihen der Arbeiterbewegung gehören.

Zustände und Staatsformen, die ein Volk von Anachasiten eben noch ertragen würde, prelle sie als Hilfsmittel und Weg zur

Zur Erreichung dieses Zieles haben sie sich nicht Millionen von Arbeitern als Deutsche mißbrauchen zu verurteilen und so das Volkswirtschaften zu vernichten. Damit wird es klar genug, daß die Existenz des Staates selbst

aufs höchste beeinflußt wird von der Lösung des Problems der Arbeitsbeschaffung und Löhne für die Erwerbslosen.

Das private Kapital hat in dieser harten Prägungzeit verlernt. Von den öffentlichen Gewalten aber müssen wir verlangen, daß sie vor allem durch geschickte Beschaffung der Arbeitskraft auf höchstens 40 Stunden pro Woche und durch öffentliche Arbeiten so viele Köpfe und Hände wie möglich in Lohn und Brot bringen. Jede erlangbare Arbeitsmöglichkeit muß denen verschafft werden, die verwehrt die Stempelstellen besitzen.

In der Erfüllung dieser Aufgabe muß wahre Volkswirtschaftlichkeit sich zeigen. Die deutschen Gewerkschaften werden nicht aufhören, für dieses Ziel zu kämpfen. Die deutsche Arbeiterbewegung, die auf eine an Leistung und Opfern reiche Geschichte zurückzuführen muß und wird in dieser schweren Zeit der Gefährdung aller Verhältnisse den Pfad bahnen zu einer besseren Zukunft, zu einer geänderten Wirtschaft, die jedem Arbeit und Brot gibt.

Man möge den je haben die deutschen Arbeiter und Angestellten in den politischen Kämpfen dieser Tage ihre geschäftliche Treue zu ihren Organisationen bewahren. Sie werden diese erneut zum Ausdruck bringen durch maßvolle Kundgebungen am 1. Mai.

Lezte an in Massen!

Demonstrieren für Arbeitsbeschaffung und Bierglückendwohne, für Frieden und Wälfereibändigung.

Es lebe der Feiertag des arbeitenden Volkes!

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund
Allgemeiner freier Angestelltenbund

Die Opfer des Defeneinfurzes

Von den bei dem Defeneinfurze im Justizpalast in Ostia verlegten Personen wurde im Kranenhaus gestorben. Die Zahl der Todesopfer erhöht sich damit auf 17. Am Freitagabend wurde eines der Opfer, ein Unteroffizier, bestrafet. Die Beerdigung der übrigen 16 Toten findet am Sonntag auf Kosten des Departements statt.

Der fliegende Doktor

Die auffällige Inlandmission hat an 20 Stellen des Gion-Curry-Gebietes (Nord-Duroland) drahtlose Stationen eingerichtet, durch die im Falle der Notwendigkeit von einer Zentralstation stets Hilfe per Flugzeug angefordert werden können. Außerdem wurde eine Reihe von Landungsplätzen, die durch Raucherflug jeweils leicht erkennbar gemacht werden können, eingerichtet.

Hausangestellte und Krankenpfaffen

Ende die Hausangestellten a künftige Klassen für die Krankenpfaffen? Diese Frage wurde von dem Allgemeinen Centralverband der Düsselbör an sein rechnerischer Unterlegen eingehend untersucht. Das Ergebnis dieser Untersuchung ist sehr interessant. Es verneint die eingangs gestellte Frage, und ähnlich wie in Düsseldorf dürfte die Antwort auch bei den übrigen großen und größeren Klassen lauten.

Zugrunde gelegt wurde bei der Untersuchung die erste Hälfte des Geschäftsjahres 1931. Die Berechnungen ergaben, daß die für die Hausangestellten gezahlten Beiträge die Ausgaben bei weitem nicht decken. Im ersten Halbjahr 1931 betrug die Einnahmen für die Hausangestellten 290.180,70 Mark. Verursacht wurden: für ärztliche Behandlung 35.021,70 Mark, zahnärztliche Behandlung 18.865,60 Mark, Arzneien, kleinere Heilmittel, Bandagen und Jahrgeld 14.802,20 Mark, Krankenhauspflege 179.132,17 Mark, Tafelgebühren 29.656,44 Mark, Wochenhilfe 34.132,57 Mark, Bernaltungslohnanteil 43.262,10 Mark. Die Mehrausgabe betrug 119.813,08 Mark.

Die Ausgaben für die Hausangestellten überstiegen also die Einnahmen im ersten Halbjahr 1931 um rund 120.000 Mark. Diese Mehrausgabe ist einestils darauf zurückzuführen, daß die Zahl

der Erkrankungsfälle bei den Hausangestellten größer ist als bei den übrigen weiblichen Mitglieder, von denen Teil darauf, daß den Hausangestellten nach 4.87 M.D., auf ihren oder auf Antrag des Dienstberechtigten Krankenhauspflege zu gewähren ist und endlich auf die verhältnismäßig große Zahl der Wochenhilfsfälle.

Die Zahl der weiblichen Kaffeemitglieder betrug in dem angegebenen Zeitraum im Durchschnitt 47.000, mochen 7630 Hausangestellte waren. Es waren also 16,29 Prozent der weiblichen Mitglieder Hausangestellte. Die Zahl der mit Arbeitsunfähigkeit verbundenen Erkrankungsfälle betrug bei den weiblichen Mitgliedern 8345; hiervon entfielen 1864 Fälle = 22,33 Prozent auf Hausangestellte. Während also die Hausangestellten mit 16,29 Prozent der Zahl der weiblichen Kaffeemitglieder beteiligt waren, mußten sie bei 22,33 Prozent der Erkrankungsfälle, bei allen weiblichen Mitgliedern fand in 2417 Fällen = 29 Prozent der Erkrankungsfälle Krankenhauspflege statt, dagegen bei den Hausangestellten in 1005 Fällen = 33,8 Prozent der Erkrankungsfälle. Wochenhilfsfälle wurden bei den genannten weiblichen Mitgliedern 459 gezählt, mochen 213, das ist 46,4 Prozent auf die Hausangestellten entfielen. Der Prozentfuß der Wochenhilfsfälle ist also im Verhältnis zu den übrigen weiblichen Mitgliedern außerordentlich hoch.

Berurteilter Devisenschieber

Tom Berliner Schnellschiffengericht wurde am Sonnabend der Juniester Welslager wegen Devisenhehlung zu sechs Monaten Gefängnis und 5000 M. Geldstrafe verurteilt. Welslager hat für eine Kollerdeamer Juwelensirma deutsche Wertpapiere im Gesamtwert von 705.000 M. bei deutschen Banken verkauft und den Gegenwert an die holländische Firma übermitteln.

Englands Kriminalität

Nach einer Erklärung des englischen Sicherheitsministers Sir Herbert Samuel hat die Kriminalität in England im letzten Jahre stark zugenommen; pro Million der Bevölkerung stieg die Zahl der strafbaren Vergehen zwischen 1921 und 1930 von 2700 auf 3700. Speziell in London hat die Zahl der Einbrüche in letzter Zeit außerordentlich stark zugenommen. Die meisten Kriminalitäten sind zwischen 25 und 30 Jahre alt; ihre Kriminalität wird der mangelfolten Erziehung der Kinder während der Kriegsjahre zugeschrieben. Dem Kino wird von Sir Herbert Samuel im Gehenlag zu allgemein verbreiteten Anlässen ein günstiger Einfluß zugewandert. Der Minister meint, daß Filme die Jugend zum Raubhandeln anregen und daß ohne Kinos die Zahl der Verbreter größer sein würde.

Dr. May Wong

Der bekannte chinesische Filmhauptdarsteller Anna May Wong wurde von der Universität Belling „in Anerkennung der Verdienste die sie sich durch die Verbreitung chinesischer Vorgänge und Frauenanmut erworben hat“, die Würde eines Ehrendoktors verliehen.

Der fahrende Tod

Nach einer Anregung des Pariser Polizeipräsidenten Ghippe sollen die Autofahrer der französischen Hauptstadt in Zukunft verpflichtet werden, auf ihrem Armaturenbrett eine ausmachbare Unfalltafel anzubringen. Die Statistik, die vor den Folgen der Autorkreiser warnen soll, wird jeweils die Monatsgröße der „durch zu schnelles Fahren verursachten Todesfälle“ angeben.

Die Celesbes-Expedition

Nach zweijähriger Abwesenheit kehrte die deutsche Celesbes-Expedition nach Berlin zurück. Die Expedition, an der außer dem Zoologen Oerd Heinrich dessen Frau und Schwägerin teilnahmen, hat im Auftrag der Berliner Universität und des amerikanischen Naturgeschichtlichen Museums in New York die Insel Celesbes (eine der großen Südpolinseln) durchforscht. Es gelang den Expeditionsmitgliedern in bisher unbekanntem Gebiete vorzudringen; zu wurde der bisher nur ein einziges Mal von einer holländischen Militarpatrouille begangene 8500 Meter hohe Glatthorn-Gipfel erkliegen. Die wissenschaftliche Ausbeute ist beträchtlich.

Börsen, Märkte und Handel

Berliner Getreidebörse vom 23. April

An der Berliner Weizenbörse hielt am Sonnabend die letzte Sitzung des Weizens an. Das Angebot an Inlandweizen hat sich vermindert und die Fragen wieder höhere Kaufpreise liefen. Die prompten Weizen um 1 Mark erhöhte Preise ergaben. Am Roggenhandel ist das Interesse für russische Weizen geringer geworden. Einige Kaufleute machte sich für Inlandweizen bemerkbar, die zu unvorteilhaften Preisen absetzen wollten. Am Getreide der Getreidebörse war die Geschäftstätigkeit sehr gering. Weizen konnte für nicht notiert werden. Am Weizenhandel hat sich ebenfalls etwas besseres Raufuß für Weizen aus russischen Weizen bemerkbar gemacht. Seit die Stimmung wieder höher ist, konnten für Weizen um einer holländischen Militarpatrouille begangene 8500 Meter hohe Glatthorn-Gipfel erkliegen. Die wissenschaftliche Ausbeute ist beträchtlich.

Buttermarkt

22. April (ab schließliche Station in West)		
Weizen	285—285	285—285
Roggen	198—200	198—200
Gerste	190—194	190—194
Hafer	175—180	175—180
Getreide	181—186	181—186
Getreide	175—180	175—180
Getreide	23,25—27,75	23,10—27,80
Getreide	11,60—11,85	11,60—11,85
Getreide	10,25—10,29	10,25—10,29

Sonderliche Getreidegeschäfte. Weizen: Mai 275 (Sorten 274), Juli 279 (278), September 225 (224). Roggen: Mai 185, (185), Juli 188 (187), September 186 (186). Hafer: Mai 178 (174), Juli 179 (178).

